Pfautauben!

von und mit Rupert Steubl

Zfr. Rupert Steubl, bedankte sich recht herzlich für die Einladung in unseren Nürnberger Tauben Club. Er ist ja den meisten anwesenden Zuchtfreunden von den Ausstellungen her bestens bekannt. Er befindet sich im 45. Lebensjahr und hatte Studienhalber mehrere Taubenrassen in seinen Anlagen. Aber die Pfautauben sind seine Lieblings-Rassetauben seit mehr als 30 Jahren. Sie faszinierten ihn dermaßen, dass er sie als seine Lieblinge hegt und pflegt. Er zeigt sie auch alljährlich bei den Großen Schauen.

Für sein Referat hatte er auch einige Tiere als Anschauungsobjekte mitgebracht, denn am lebenden Tier kommt immer eine sehr gute Diskussion zu Stande.

Die Pfautaube, ist eine der ältesten Taubenrassen; sie wurde aus Indien im 16. Jahrhundert nach Europa und um 1650 nach Deutschland eingeführt.

Gesamteindruck:
In Paradestellung steht bzw. läuft die Taube auf den Zehenspitzen. Der Kopf liegt bedingt durch den nach hinten gebogenen Hals auf dem Vorderkissen auf. Körper allseits gerundet, Stand breit und tief. Die Brust wird soweit wie möglich angehoben, die schmalen Flügel fest geschlossen und die Schwingen unter den tiefsten seitlichen Schwanzfedern getragen. Schwanz (Fächer) leicht konkav, also so breit und flach wie möglich, aufrecht getragen, d.h. von der Seite gesehen fast senkrecht, gut geschlossen und straff.

Folgende Themen umfasste seine Laudatio zur Pfautaube!

Wie das oben gezeigte Bild so sollen zur heutigen Zeit, keine Pfautauben mehr in die Käfige gestellt werden, denn hier hätte der amtierende Preisrichter ein leichtes, diesen Typ ab zu qualifizieren. Denn hier wäre es jammerschade um das entrichtete Standgeld. Aber in einem Referat, gehören solche Aufnahmen dazu um die tatsächlichen Veränderungen, um den Zuchtfreun-

den zu offenbaren, wie sich diese Rassetaube in der Zeit verändert hat.

Der Gesamteindruck, aus der Körperhaltung, der Kopflage, Beinstand und Fächeransatz. Dies ergibt ein Gesamtbild, dies ist dann der Typ wie eine Pfautaube aussehen soll. Der Typ der Taube hat Vorrang vor allen anderen Kriterien. Seien es Farbe, Fächergröße usw.

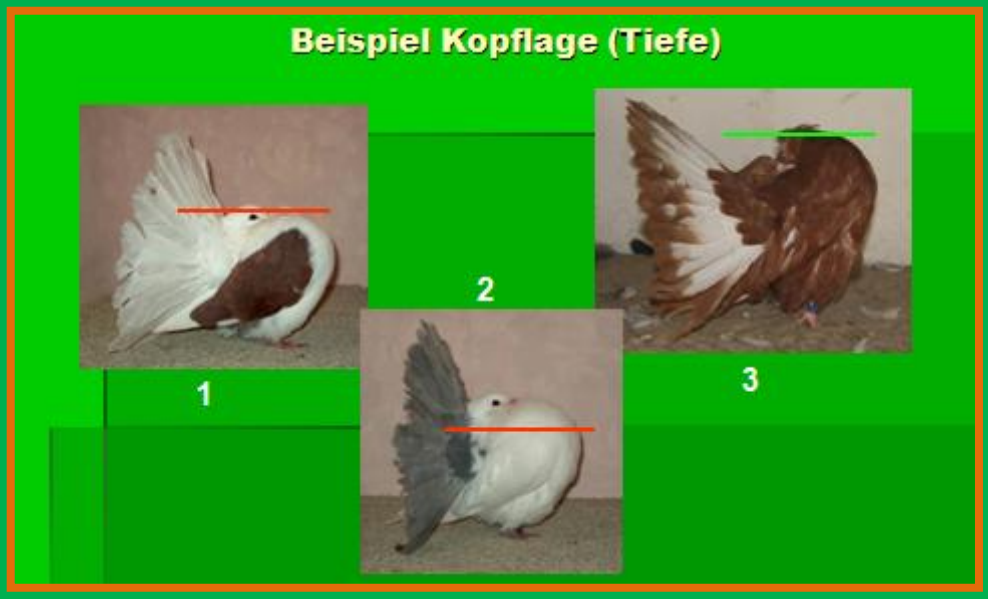
Aus der Körpertiefe, mit genügend Unterbrust, dies ist der Bereich von Oberbrust herunter zur Rundung, die dann im Verhältnis der Körperhöhe von der Oberkante der Körperhöhe zu von der Vorderkannte bis zum Fächeransatz, dies

soll im Verhältnis 1:1 sein. Die Körperhöhe, und die Tiefe sollen annähernd gleich sein. (beim linken Bild ist dies optimal)
Körperhöhe und Körpertiefe sind nahezu gleich.

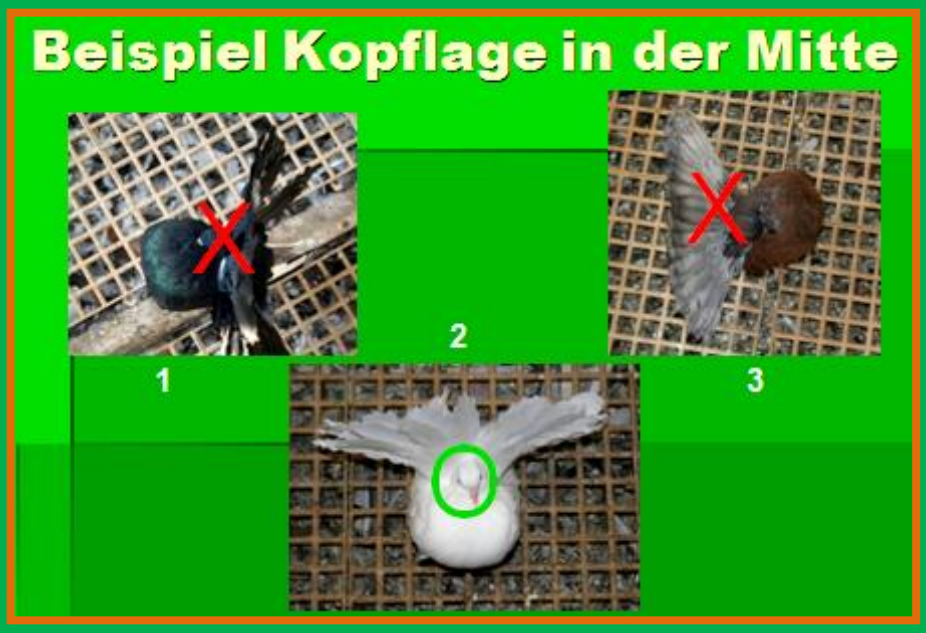
Hier geht es wieder um Breite und Höhe, man sieht des auf dem linken Bild, Oberkannte Läufe – Oberkannte Körper Breite links, Breite rechts, dies soll alles wieder im Verhältnis 1:1 zeigen. Im Rechten Bild ist dies etwas lang gezogen, steht auch ein bisschen höher und das Verhältnis der Vorderansicht ist nicht so ausgeprägt wie beim rechten Tier. Hier kann man wieder feststellen dass an der Taube alles rund sein sollte.

Nr.1 hierfehlt es an Körperbreite.
Nr.2 ist zu lang,
und die Nr. 3 ist optimal. Diese kann man als hervorragende Körperrundung ansprechen.

Man spricht bei der Pfautaube, von einer tiefen Kopflage, diese muss aber in die Rundung mit einpassen. Die Kopflage, sollte ruhig sein. Ruhig heißt, er sollte sich weder nach links oder rechts bewegen, nicht zittern, nicht nach vorne gestreckt sondern regelrecht in der Mitte ruhen. Siehe unten rechts.



Eine große Rolle spielt bei idealer Kopflage die Halslänge der Taube. Ist dieser zu lang, dann weiß die Taube nicht wohin mit dem Kopf. Zfr. Steubl, appellierte, nicht mit dem Preisrichterstab im Käfig herumstochern.



Die Pfautaube Nr.1 trägt den Kopf auf der linken Seite. Nr. 2 ist das Ideal und Nr. 3 trägt diesen nach rechts abgelegt, also Fehler. Bei beiden Tieren ist der Hals etwas zu lang daher der Kopf nicht in der Mitte.

Für die optimale Körperform, ist dies sehr wichtig, dass der Flügel schmal ist. Besonders wichtig erscheint, der Flügelverlauf.
Hier ist festzustellen, dass die Flügelhaltung in Ordnung ist.

Bei der Schildigen, Flügel körpernah anliegend. Mitte: hier sieht man nur Flügel, Großer Fehler ist das Gefieder. Rechts: zeigt ein vorbildliches Gefieder auch unten am Bauch.

Bild 1, ein exzellenter Flügelverlauf, berührt ganz leicht den Boden.

Bild 2 , zeigt ein breites Flügelschild hier sieht man richtig den Bogenansatz.
Bild. 3, hier ist der Körper zu schmal.

Ein gutes Fundament für eine Pfautaube, sind stabile Läufe, die aus dem Körper der Körperlinie folgen.

Die Hinterzehen leicht vom Boden abgehoben Parallel neben einander stehend. Nicht zu lang oder zu kurz. (sichtbar)
Idealer Läufe stand.
Die Läufe sollten aber nicht zu dünn sein

Bild links idealer Beinstand, parallel

Mitte sollte breiter stehen.

rechts Tier ist in der Bewegung. (Tier genügt den Ansprüchen nicht, weißer Fächer?)

Bild 1: ideale Beinstellung Hinterzehen leicht angehoben.
Bild 2: Läufe stehen senkrecht, ebenso rechts.
Bild 3: fehlt paralleler Läufe stand.

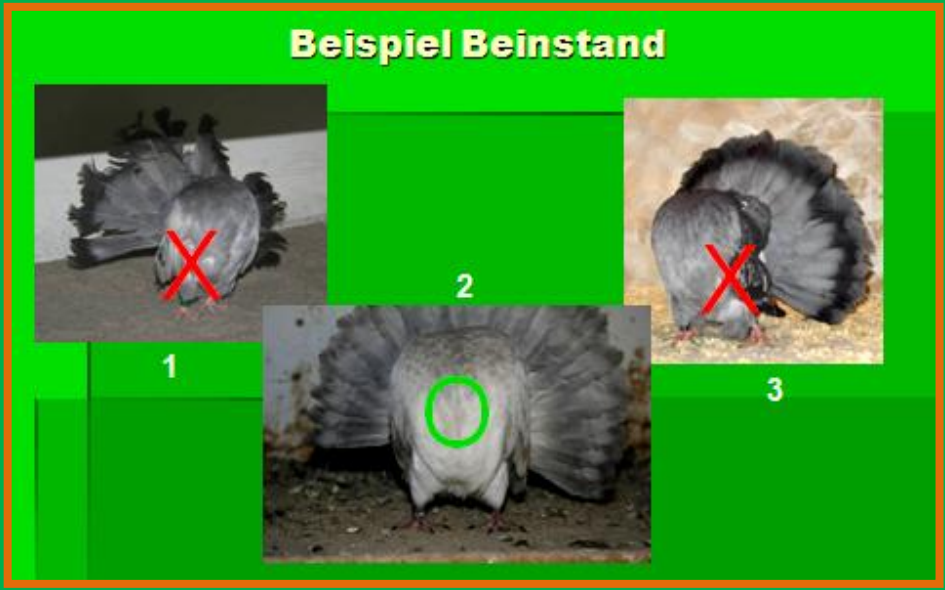
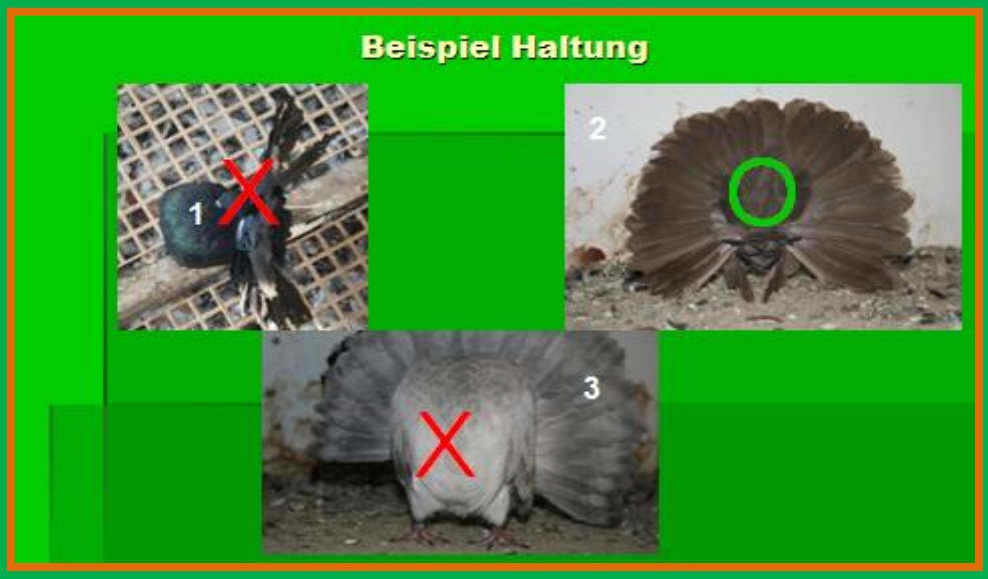


Bild 1: Läufe-Stellung zu eng.

Bild 2: optimal, dem Körper auch seitlich folgen Läufe der Körperlinie.

Bild 3: grätscht verwerflich und verliert in der Bewertung



Das Verhältnis des Fächers zur Körpergröße, die Fächerform, Fächerhaltung, Aufbau des Fächers, das Kissen und Schwanzhinterkissen. Es ist aber auch nicht so leicht, einen Fächer zu züchten oder auch und zur Ausführung bringen. Im Standard ist vermerkt: zur Körpergröße passend, weder zu klein noch überverhältnismäßig groß, etwas konkav, (etwas gewölbt wie ein Suppenteller) kreisrund, auf beiden Seiten den Boden leicht berührend, seht dicht und straff, aus langen breiten Federn, jede Feder die andere überdeckend. Die Anzahl der Federn ist nicht maßgebend für die Qualität des Schwanzes (Fächers). Federfahnen gut geschlossen. Etwas Frisur, gestattet.

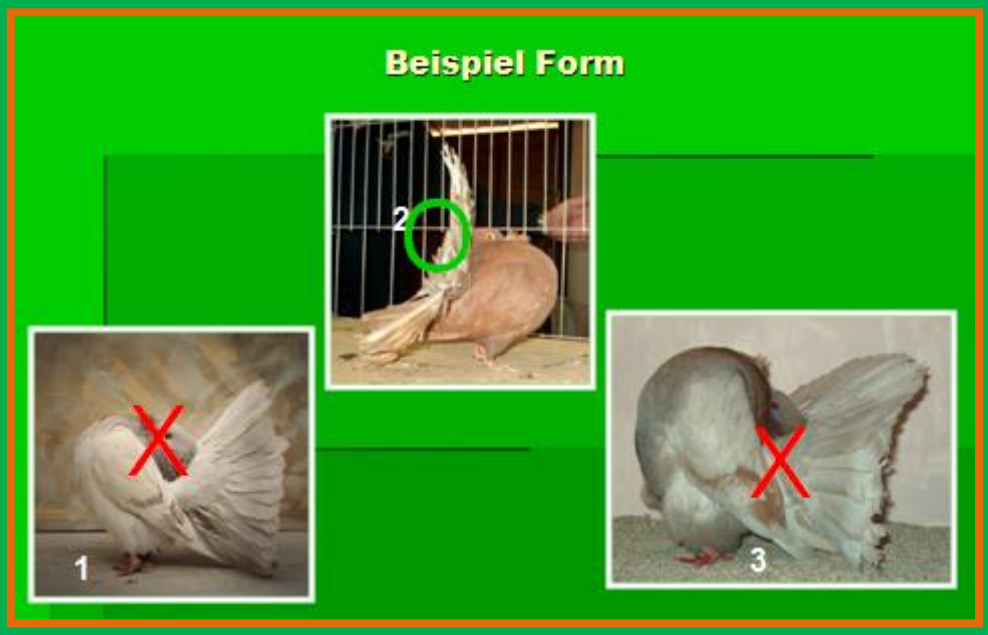
Wichtig ist das Verhältnis, Körperhöhe und Fächergröße. 1:2 Fächer von der Seite betrachtet, leicht Konkav

Linkes Bild aus 1924 Gemönchte Pfautaube: Züchter Heinrich Stadler aus Österreich.

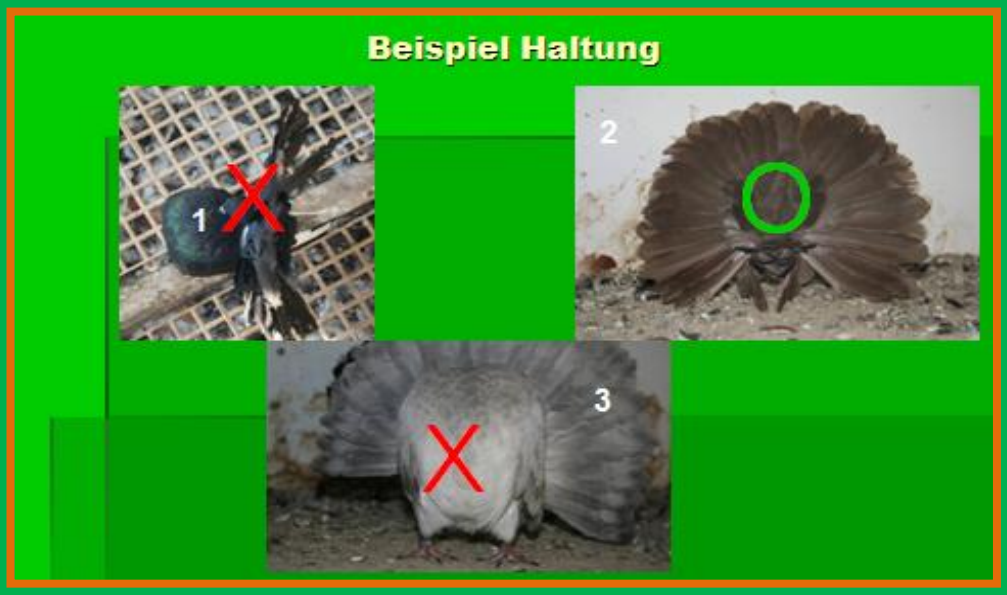
Trichterförmig konkav, im linken Bild ok. Mitte: nicht korrekte Fächerhaltung. Rechts: Sg Fächerhaltung.

Fächerform vorbildlich, sg Federlage und prima hinter Kissen, schön voll, was den Fächer auch stützt. Fächeransatz hoch angesetzt, diese zeigt schon fast das Musterbild.

(2) könnte der Fächer aufrechter stehen
(3) kommt der 1 ziemlich nahe. Fächergröße zu Körperhöhe, hier ist die Nr. 3 das Idealtier.



Fächerform, senkrecht, leicht konkav hier hebt sich Bild 2 von den beiden anderen beiden deutlich ab.



(1) hat aufgelockerten Fächer. (3) zeigt schiefe Körperhaltung. (2) ist das Idealtier mit vorbildlichem Fächer und ausgeglichener Haltung.

Körperhöhe 1 Teil und Fächerhöhe 2 Teile. Beinstand, dem Körper folgend und Hinterzehen nicht den Boden berührend.

Dieses Tier versagt in den Punkten 1-3-6-7-und 8 Hinterzehe liegt auf, Flügel berührt mit Handschwinge e. Ordnung den Boden. Der Fächer sollte senkrechter stehen.

Hinterzehen, sollten den Boden nicht berühren, Beinstand sollte der Körperform folgen. (Läufe sind gerade).

Vorbild 3

- Hinterzehen o.Bodenberührung
- Beinstand
- Körperform
- Kopflage
- Kopfsitz
- Fächeransatz
- Flügelhaltung
- Fächerhaltung

Hier berühren die Hinterzehen den Boden nicht, aber die Läufe stehen nicht parallel, grün ok. Allerdings Kopfsitz etwas näher am Fächer.

Vorbild 4

- Hinterzehn o.Bodenberührung
- Beinstand
- Körperform
- Kopflage
- Kopfsitz
- Fächeransatz
- Flügelhaltung
- Fächerhaltung

Bei dieser Taube fehlt Körperrundung, kopf sitzt zu tief, Fächeransatz schleift am Boden, 2. Ordnung der Handschwingen berühren den Boden und der Fächer müsste aufrechter stehen.

Vorbild 5

- Hinterzehen o.Bodenberührung
- Beinstand
- Körperform
- Kopflage
- Kopfsitz
- Fächeransatz
- Flügelhaltung
- Fächerhaltung

Bild von 1983 in die heutige Zeit versetzt müssten Beinstand, Körperform Kopfsitz und Flügelhaltung bemängelt werden.

Das Gefieder straff, glatt, nicht struppig, wenn Gefieder verschmutz dann vor dem einliefern zur Schau waschen, aber das wichtigste ohne Schmarotzer. (Gäste)

Bei dieser Rasse, ist Ruhe oberstes Gebot, in Ruhe betrachten. Den ausgesprochen größten Stress, fügen die Besucher der Schauen den Tieren zu, wenn sie mit dem Preisrichterstab (nur für die amtierenden Richter, sollte dieser in Einsatz kommen) mit diesem Unwesen, wird bei den Schauen Unwesen getrieben, die Tiere werden gequält, bis sie sich nicht mehr zeigen. Vom Folgebesucher wird dann seinen Kommentar abgeben und die umstehenden darauf aufmerksam zu machen, schau doch mal her was der wieder gerichtet hat.

Damit sich die Pfautaube im Käfig in kürzester Zeit präsentiert, werden zuhause schon folgende Vorkehrungen getroffen. Da man ja nie weiß welche Einstreu bei den Schauen Verwendung findet, lässt der gewiefte Zuchtfreund, seine Tauben zuhause auf Sand, Sägespäne, Hobelspäne, Hanfstroh, Wellpappe, Sägespäne ec. Laufen damit sie mit allem Material vertraut sind und kurz nach dem Einsetzen bei einer Schau in Positur gehen und sich von ihrer schönsten Seite sich zeigen.

Bei dieser Rasse sollte man die Tiere nicht in Transportkörben mit Abteilen anliefern, diese gehören entfernt und die Tiere nur in der dafür vorgesehenen Stückzahl zu transportieren.

Rupert Steubl, hat nur offene Nistzellen, 80 cm lang 60cm hoch und 70 cm tief pro Paar. Als Nistschale verwendet er ein auf 10 cm Länge zugeschnittenes PVC Abflussrohr, gibt hier Hobelspäne rein, von der Höhe her gesehen, können die Jungtiere in der ersten Woche nicht aus der Nistschale fallen.

Normalerweise, beginnt Zfr. Steubl nie vor Ende Februar Anfang März mit der Zucht, aber mit dem Risiko, dass 70 % der ersten Gelege unbefruchtet sind, was bei anderen Tauben-Rassen ebenfalls die Regel ist.

Nun kam die Frage auf, warum kommen die Pfautauben meist mit Klebeband fixierten Schwanzfedern zur Ausstellung. Zfr Steubl erklärte auch dies ist eine Hilfe für den Züchter da er das Fixierband abnimmt und das Tier in den Käfig setzt. Hätte der Züchter dies zuhause nicht angebracht, dann müsste die Schwanzfedern alle erst in die richtige Position bringen. Denn im Transportbehälter wären die Tiere in Bewegung da sie sich doch alle frei im Transportbehälter bewegen können, wären die Schwanzfedern, zerzaust und der Züchter hätte eine riesen Arbeit, diese wieder in die richtige Position zu bringen.

Was uns auch vor Augen geführt wurde, ist das Legen des Fächers, Zfr. Steubl hatte 2 Tiere mitgebracht um dies vor Nichtkönnern die allesamt andere Rassen züchten und von dem allen keine blasse Ahnung haben.
Er nahm ein Tier aus dem Käfig und fing mit der Prozedur Fächerlegen an, dies nach Einschätzung für Nichtkenner, gehört eine gewisse Fingerfertigkeit zu diesem Schaufertigmachen dazu. Als dann dieses Fächerlegen abgeschlossen war, und das Tier wieder in den Käfig gesetzt wurde, hatte es sich zu einer herrlichen Pfautaube gemausert, was alle Züchter in Staunen versetzte. Es dauerte keine 2 Minuten bis zu Fertigstellung. Zfr. Steubl vermerkte aber noch, der Beste Fächerleger sitz unter uns, dies ist **Zuchtfreund Hans Zach**, diese legt einen Fächer blind und unterhält sich nebenbei mit Zuchtfreunden. Gelernt ist eben gelernt.

Es stand ja noch ein Tier unfertig im Ausstellungskäfig Zfr. Steubl, animierte die anwesenden Zuchtfreunde, wer Lust verspürt, könne doch einmal den Versuch unternehmen auch bei einer Pfau Taube den Fächer zu legen, aber keiner war bereit sich dieser Herausforderung zu stellen.
In Zeiten der Ausstellungen verbringt Zfr. Steubl in seinem Zuchtschlag am Abend 3 - 4 Stunden um seine Tauben, auf Ausstellungen vorzubereiten, denn er hat ja ganz nebenbei noch **Chinesentauben** und mit Ihnen muss er sich auch beschäftigen, denn ohne Käfiggewöhnung und

etwas Dressur, kann man hier auch keinen Blumentopf gewinnen. Diese müssen gewaschen werden und hernach auch im Hundeföhn getrocknet

anschließend muss darauf geachtet werden dass die Strukturen nach dieser Prozedur dem Standard entsprechen. Es kommen aber noch einige Arbeit hinzu, den die Scheitel müssen von Hand mit dem Föhn noch den letzten Schliff erhalten, dass die Scheitel waagerecht an der Stelle sitzen, wo dieser laut Standard verlangt wird.

Dies ist die Vorderansicht der Pfautaube wie sie der Taubenmaler Louis Frindel für den Standard gemalt hat. Hier
sieht man, dass Handschwingen nicht den Boden berühren sollen, den Parallelstand der Läufe, den makellosen Fächer und das nichtsichtbar erscheinen des Kopfes in Paradestellung in der Vorderansicht.

Bild Oben: hier ist der Wertegang der Pfautauben vorgestellt als die Entwicklung nach der SV Gründung ihren Lauf genommen hatte. Wenn man bedenkt, dass 1914 gemönchte Pfautauben ausgestellt wurden und diesen Farbenschlag es heute nicht mehr gibt. Sollte sich ein Zuchtfreund die Arbeit machen, diesen wieder aufleben zu lassen, dann hätte er einen langen Weg vor sich, aber möglich ist Alles.

Werdegang der Pfautaube

Hier das von Louis Frindel erstellte Musterbild abgedruckt im Rassetauben-Standard das immer noch Geltung hat.

Nach einer regen Diskussion mit unseren Zuchtfreuden dankte sich Zfr. Rupert Steubl, bei unseren Zuchtfreunden, für die geschätzte Aufmerksamkeit, während seines Referats. Seine Lieblinge, die Pfautauben, welche Ihn ja seit seiner Jugendzeit, ans Herz gewachsen sind. Auf Allen Großschauen Land auf und ab hat er einen Bekanntheitsgrad erreicht hat der sich sehen lassen kann. Selbst über dem großen Teich in den USA kennt man seinen Namen.

Auch unser Vorsitzender Willibald Roauer dankte ihm recht herzlich für diesen lehrreichen Vortrag über eine der ältesten Taubenrassen, die Pfautaube, welche auch unsere Zuchtfreunde begeistern konnte. Zum Hierfür überreichte er Ihm unser Willibald Roauer, die NTC Medaille.

Schriftführer
Walter Hackner